

NOCHMAL'S ZUM HISTORISCHEN PRÄSENS IM LATEINISCHEN

In einem kurzen Aufsatz, der vor einigen Jahren in einer Reihe von Beiträgen über den Aspekt des lateinischen Verbums und seiner Formen erschienen ist¹, habe ich versucht, auch das historische Präsens vom Gesichtspunkt seines Aspektwerts aus zu untersuchen, was bis dahin speziell noch nicht getan worden war. Mein Ausgangspunkt war dabei die von mir auch anderswo vertretene Ansicht, daß das lateinische Präsenssystem (außer dem Imperfekt und dem Partizip Präsens) an und für sich, d. h. als morphosemantische Gruppe, aspektneutral ist (also kein *infectum* im Sinne A. Meillet's), und so war ich zu den folgenden Folgerungen gekommen:

1. Das lateinische Präsens, an und für sich aspektneutral, bleibt auch in der stilistischen Anwendung *pro praeterito* aspektuell zweideutig, was insbesondere zutage tritt, wenn es vom Standpunkt derjenigen Sprachen aus betrachtet wird, die, wie z. B. die slavischen, den Aspekt als morphosemantisches System kennen.

Da die vergangenen Prozesse, die durch das historische Präsens ausgedrückt werden, nicht nur als an sich verlaufen erzählt, sondern auch als an sich verlaufend beschrieben werden können, erhält ein solches Präsens in dem einen Fall einen „perfektiven“, in dem anderen einen „imperfektiven“ Sinn. Zwei Belege: Plt. Amph. 227 f.: . . . *tubae utrimque canunt contra: consonat terra; clamorem utrique efferrunt* „Die Trompeten ertönen auf beiden Seiten; die Erde erdröhnt: beide Heere erheben Geschrei“ — und dagegen Caes. B. G. 1,37,6: *totis trepidatur castris, atque alius ex alio causam tumultus quaerit* „Im ganzen Lager läuft man hin und her, und einer fragt den anderen nach der Ursache der Unruhe“. Im ersten Satze geht es offenbar um eine Erzählung nacheinander geschehener und im zweiten um eine Beschreibung nebeneinander geschehender Ereignisse. Es ist also kein Wunder, daß das historische Präsens in einem solchen bald narrativen, bald deskriptiven Gebrauch auch neben dem Perfekt bzw. dem Imperfekt vorkommt, wie z. B. Sall. Jug. 69, 1: *Vagenses. . . primo. . . portas clausere; deinde. . . magno cum gaudio obvii* (sc. Jugurthae) *procedunt* „Die Vagenser verschlossen erst die Tore; darauf kommen sie mit großer Freude Jugurtha entgegen“ — und Liv. 5, 41, 5: *pars in*

¹ Bilješka o historijskom prezentu u latinskom, *Živa antika* 7 (1957), S. 212ff.

proxima quaeque tectorum r u n t, pars ultima... p e t u n t. inde rursus... in forum... redibant „Die einen stürzen in die nächstliegenden Häuser, die anderen gehen in die entferntesten. Von dort kehrten sie wieder auf das Forum zurück“. Während das Präsens *pro perfecto* hauptsächlich semelfaktiv ist, ist das Präsens *pro imperfecto* sichtbar iterativ oder intensiv, manchmal, wie wir sehen werden, auch durativ.

2. Das lateinische Verbum, auch als solches aspektlos, unterscheidet jedoch verschiedene „Aktionsarten“, die in den Kontexten, in denen der Aspekt der gegebenen Form nicht syntaktisch bedingt ist, die Rolle des Aspekts übernehmen. Ein solcher Kontext ist auch die historische Vergangenheit. Deswegen decken die Simplicia, die der Aktion nach am häufigsten durativ, kursiv, iterativ u. ä. sind, im gegebenen Falle die „Imperfektivität“, während die Komposita, die gewöhnlich momentaner, ingressiver oder terminativer Aktion sind, die „Perfektivität“ decken. Ich sage „decken“ und nicht „ausdrücken“, weil sie in den beiden Fällen an und für sich aspektlos sind; vgl. z. B. Ter. Andr. 355 ff.: *continuo ad te... percurro ad forum, ... ubi te non invenio, ibi ascendo in quendam excelsum locum; circumspicio: nusquam* „Sogleich laufe ich zu dir zum Forum, ... da ich dich nicht antreffe, so steige ich auf einen erhöhten Ort; ich schaue mich um: nirgends“ — und Caes. B. G. 7, 84, 2: *pugnatur uno tempore omnibus locis, atque omnia temptantur* „Es wird gleichzeitig überall gekämpft, und alles wird versucht“.

Daraus ergibt sich, daß der Aspektwert der gegebenen Form, in unserem Falle des Präsens, durch die Wahl der Verbalbildung bestimmt werden kann. Wo der Aspekt keine grammatische Form kennt, kann er wenigstens lexikalisch angedeutet werden².

3. Jedoch kann im Bereich der historischen Vergangenheit, wo der Kontext selbst bald narrativ-perfektiv, bald deskriptiv-imperfektiv ist, die Aspektneutralität des Präsens als solchen nicht ohne weiteres bewiesen werden, weil es sich hier um eine stilistische Übertragung der gegebenen Form handelt. Wäre das Präsens an und für sich „infektiv“, so würde es trotzdem fähig sein, im stilistischen Gebrauch *pro praeterito* beide Aspektkontexte zu decken³.

Soweit die Ergebnisse meiner genannten Arbeit.

Nun hat W. Dressler in einem Aufsatz über den historischen Infinitiv im Lateinischen, der mir leider erst vor kurzem bekannt geworden ist, unter anderem auch diese Untersuchung kurz besprochen

² Dazu auch J. Safarewicz, O wyrażaniu dokonaności i niedokonaności w języku łacińskim, *Eos* 41 (1940—46), S. 197 ff., bes. 204 ff.

³ Das sollte für das historische Präsens im Griechischen gelten, wo die Form an sich infektiv ist. Eine Analogie dazu habe ich im Serbokroatischen gefunden, wo das imperfektive Präsens ebenso einen vergangen-imperfektiven wie einen vergangen-perfektiven Kontext decken kann, so daß es im ersten Falle nur temporal, im zweiten aber temporal und aspektuell übertragen ist, während das perfektive Präsens als „stilistisch“ kaum in Betracht kommt (s. *ŽA.* 7, S. 214, Anm. 11, und S. 215, Anm. 12). Auf diese Frage werde ich noch in einer speziellen Arbeit eingehen.

und gegen sie vor allem vier Einwände erhoben⁴. Seine Beweisführung jedoch scheint mir nicht überzeugend zu sein, und deshalb möchte ich hier nochmals zu dieser Frage Stellung nehmen.

1. Der erste Einwand Dresslers ist, daß ich zu sehr vom Übersetzungsstandpunkt ausgehe. Ich gebe zwar neben den lateinischen Präsensformen eine serbokroatische Übersetzung an, verwende sie aber nicht als Ausgangspunkt, sondern zur Kontrolle. Da das lateinische historische Präsens weder „perfektiv“ noch „imperfektiv“, vielmehr aspektneutral ist, gibt es nur durch die Aktion wieder, was im Slavischen durch den Aspekt ausgedrückt wird. Die slavische Übersetzung der lateinischen Formen, die nötigerweise, aber selten beliebig zwischen den zwei Aspekten wählt, erlaubt lediglich, den Aspektwert derselben leichter zu bestimmen.

2. Der Gedanke, daß das lateinische historische Präsens gelegentlich auch „imperfektiv“ ist, stört Dressler, obwohl ich mich nicht wörtlich so ausgedrückt habe. Ich habe gesagt, daß ein solches Präsens nicht nur in perfektivem, sondern auch in imperfektivem Kontext vorkommt, so daß es, wie wir schon gesehen haben, *pro perfecto* und *pro imperfecto* zu finden ist⁵. Es ist also klar, daß sich meine Kommuntationsprobe vor allem innerhalb des lateinischen Systems bewegt, während die slavische Aspektdeutung nur als vergleichendes Kontrollmittel gilt.

3. Dressler behauptet, daß meine altlateinischen Belege „dafür“, d. h. für das historische Präsens *pro imperfecto*, „unrichtig“ seien⁶, obwohl ich — rein zufällig — für den imperfektiven Gebrauch keine Beispiele aus dem Altlatein zitiere, weil in dieser Hinsicht zwischen dem Alt- und dem klassischen Latein kein wesentlicher Unterschied zu bestehen scheint. Um so lieber führe ich jetzt einige an.

Hier zunächst verschiedene Fälle, aus denen der deskriptiv-imperfektive Sinn des Präsens besonders deutlich zu erkennen ist. Plt. Capt. 479 ff.: „*Salvete*“ *inquam... atque illi tacent... , quasi muti silent, neque me rident* „Seid gegrüßt“ sagte ich... und sie schweigen, sie sind still wie Mäuse, und lachen mich nicht aus“; id. Amph. 231 ff.: *pro se quisque id quod... potest et valet edit, ferro ferit; tela frangunt; boat caelum fremitu virum, ex spiritu... nebula constat; cadunt vulnere vi viri* „Jeder

⁴ Die Funktion des hist. Infinitivs im lateinischen Verbalsystem, *Kratylos* 10 (1965), S. 191 ff., bes. 194, Anm. 12; vgl. heute seine *Studien zur verbalen Pluralität* (= *Sitzungsberichte der ÖAW*, 259/1), Wien 1968, S. 121. Im Buche werden auch einige Belege, die ich erst hier anführe, anders als von mir gedeutet.

⁵ Auch A. Ronconi, *Il verbo latino*², Firenze 1959, S. 49 f., läßt eine solche Möglichkeit zu.

⁶ Wäre etwas bei mir einzuwenden, so könnte es der Satz Ter. Haut. 275 ff. sein, wo ich nach R. Bentley *aperit* und *se conicit* statt *aperuit* und *se coniecit* schreibe, wie es in den neueren Ausgaben steht. Das Präsens ist hier zwar textkritisch zweifelhaft, syntaktisch und metrisch jedoch durchaus möglich, was für unseren Zweck genügen sollte.

leistet was er kann und vermag, schlägt mit dem Schwert; sie brechen die Lanzen; der Himmel ertönt vom Lärm der Männer, aus dem Atem entsteht Nebel; die Männer fallen durch die schweren Wunden"; id. Rud. 607 ff. (Schilderung eines Traumes): *videtur* (sc. simia) *ultra mihi malum minitarius. in ius vocat me. ibi ego... videor... arripere simiam* „Der Affe scheint mir sogar Unheil anzudrohen. Er ruft mich vor Gericht. Dann meine ich den Affen zu ergreifen". Da hier eher beschrieben als erzählt wird, sind alle Präsentien „imperfektiv" aufzufassen.

Ebenso kommt das Präsens auch neben dem Imperfekt vor, z.B. Ter. Eun. 583 f.: *dum apparatus, virgo in conclavi sedet...*; *ibi inerat pictura haec* „Während man Anstalten trifft, sitzt die Jungfrau im Gemach; dort war dieses Gemälde".

Daß in demselben Satz das Präsens bald narrativ-perfektiv, bald deskriptiv-imperfektiv zu verstehen ist, dafür sprechen Belege wie Plt. Mil. 14 (arg. II): *capitur ille; sperat nuptias* „Er läßt sich fangen; er hofft auf die Hochzeit" — oder id. Aul. 377: *abeo iratus illinc, quoniam nihil est qui emam* „Ich gehe zornig von dort weg, da es nichts gibt, womit ich kaufen könnte" — und Ter. Hec. 39 ff.: *... rumor venit datum iri gladiatores: populus convolat, tumultuantur, clamant, pugnant de loco* „Ein Gerücht kommt, daß man Gladiatorenspiele geben wird; das Volk eilt zusammen, sie lärmen, schreien, kämpfen um einen Platz". Im letzten Beispiel finde ich die kontextuelle „Aspektscheide" zwischen *convolat* und *tumultuantur*.

Es wäre aber übertrieben, zu erwarten, daß eine an sich aspektneutrale Form überall aspektuell eindeutig ist; es gibt Fälle, wo es kaum möglich ist, zwischen den beiden Aspektwerten zu unterscheiden, z.B. Ter. Andr. 127 ff.: *... funus interim procedit; sequimur; ad sepulcrum venimus; fletur* „Der Leichenzug geht inzwischen voran; wir folgen; wir kamen zum Grab; man weint". Alles hängt davon ab, ob sich der Redende stilistisch erzählend oder beschreibend einstellt.

Es ist also nicht die aspektuelle, sondern vielmehr die temporale Bedeutung des lateinischen Präsens, die in der historischen Vergangenheit übertragen, d.h. stilistisch gebraucht wird.

4. Endlich findet Dressler, daß ich bei den Belegen aus dem klassischen Latein das für diese Epoche festgestellte literarisch-stilistische Wuchern des historischen Präsens übersehe. Obwohl auch diese Behauptung nicht völlig zutrifft⁷, bin ich doch der Meinung, daß es kein Anlaß besteht, diese Erscheinung besonders zu berücksichtigen, da der Gebrauch des Präsens *pro imperfecto* nicht erst aus

⁷ Vgl. bei mir S. 215, wo ich auf eine Entwicklung von der expressiv-stilistischen zu einer stilbedingten Anwendung des Präsens hindeute.

der großen, literarisch bedingten Verbreitung bei den Klassikern hervorgeht, sondern, wie wir gesehen haben, auch im Altlatein häufig vorkommt⁸.

Die angeführten Beispiele — sowohl die aus dem Altlatein als auch die aus der späteren Sprache — zeigen zur Genüge, daß das lateinische Präsens *pro praeterito*, wie auch sonst, aspektneutral ist und eben dadurch nicht nur in narrativ-perfektivem, sondern auch in deskriptiv-imperfektivem Kontext erscheinen kann. Wenn also Dressler den imperfektiven Gebrauch des historischen Präsens, wie es in den genannten Belegen vorkommt, bestreitet, so hat dies seinen besonderen Grund: Er stellt nämlich in seinem Aufsatz ein völlig symmetrisches Aspektschema auf, eine viergliedrige Gleichung, wo neben dem historischen Infinitiv auch das historisierende Präsens auftritt, und zwar so, daß die zwei Formen das stilistische Gebiet der historischen Vergangenheit unter sich teilen, wobei der Infinitiv dem Imperfekt und das Präsens dem Perfekt aspektmäßig entsprechen soll. Ganz abgesehen davon, daß auch das Perfekt nicht unbedingt „perfektiv“ ist⁹, muß das Präsens, damit sich das Schema aufrechterhalten läßt, nur perfektiv sein. Aber gerade das, wie wir soeben gesehen haben, scheint nicht der Fall zu sein. Es gibt vielmehr Beispiele, wo sich das Präsens und der Infinitiv *pro praeterito* aspektuell kaum voneinander unterscheiden, z.B. Ter. Andr. 147: *vēnit Chremes... clamitans indignum facinus; ... ego illud sedulo negare factum. ille instat factum* „Chremes kam schreiend, daß die Tat unwürdig sei; ich behauptete eifrig, daß dieses nicht geschehen ist. Er aber besteht darauf“, — wo *negare* und *instat* gleicherweise „imperfektiv“ sein können. Man ist sogar versucht zu fragen, ob der Infinitiv wirklich so konsequent „imperfektiv“ ist, wie Dressler meint. Ein Beispiel, wie Caes. B.G. 1, 32, 3: *nihil Sequani respondere, sed in eadem tristitia taciti permanere* „Die Sequaner antworteten nichts, sondern verharreten schweigend in derselben Trauer“, könnte in dieser Beziehung sehr verwirrend sein.

So oder so ist also die Symmetrie dieses Schemas fragwürdig. Es scheint, daß das gesamte Problem noch einmal überdacht werden muß.

Zadar-Bonn.

M. Kravar.

⁸ Ähnlich verhält es sich mit dem — stets imperfektiven — Präsens in *dum*-Sätzen, wenn es auch nicht mehr als historisches Präsens betrachtet wird (s. Leumann-Hofmann-Szantyr, *Lateinische Grammatik* II, S. 613); z. B. Ter. Eun. 843 f.: *interim, dum ante ostium sto, notus quidam obviam venit* „Inzwischen, während ich vor der Tür stehe, kommt mir ein Bekannter entgegen“. Ebenso, wenn auch weniger deutlich, in *cum*-Sätzen (wo es sich doch um das historische Präsens handeln soll, *ibid.*, S. 612), z. B. Plt. Amph. 668: *gravidam ego illanc hic reliqui, quom ab eo (= „abiens“)* „Ich lasse diese hier schwanger zurück, indem ich weggehe“.

⁹ S. Verf., *Vidske osobine latinskoga perfekta, Živa antika* 9 (1959), S. 137 ff. und *An aspectual relation in Latin, Romanitas* 3–4 (1961), S. 293 ff.